

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe alle 2 Wochen seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

7 Seiten Datum: 09. 01. 09

WIRTSCHAFT

Mit Kerzen: Aufbruch ins 2009: Schweizer Unternehmer reüssierte mit Kerzenschau im „Riigikogu“ (Parlament)



Der Schweizer Kerzenproduzent Peter Wüthrich, 40, (Hier im Bild mit dem Kerzensujet seiner 1544 Seelen Gemeinde Võhma, vor dem estnischen Parlamentsgebäude) hatte die Idee, als gelungene PR-Aktion speziell bemalte Riesenkerzen als Wanderausstellung mit Bildern estnischer Ortschaften, welche Stadtrecht besitzen, für die Öffentlichkeit auf den Weg zu bringen. Seit Monaten reist die Ausstellung von Ort zu Ort. Peter Wüthrich lebt mit seiner Gattin und Geschäftspartnerin Elke, 39, gemeinsam mit deren drei Kindern im zentral-estnischen Landkreis Viljandimaa. Auch Mulgimaa genannt.

Die Familie wanderte 1998 von Schaffhausen nach Estland aus und baute sich mit Unterstützung eines Berner Kerzenfabrikanten, sowie Freunden einer Schaffhauser Kirchgemeinde eine neue Existenz auf, um sich vor Ort zudem sozial zu engagieren.

Der „*Maavanem*“, zu Deutsch Landesältester, oder Gouverneur des Landkreises (Kanton), Kalle Küttis, war von der Ausstellung dermassen angetan, dass er sie kurzerhand in das nationale *Parlamentsgebäude*, in das *Riigikogu* nach Tallinn vermittelte. Da für die Ausstellung kein Finanztitel zur Verfügung stand, übernahmen die beiden Parlamentarier, Ex-Bürgermeister von Tallinn, Jüri Rattas und der Mediziner Tõnu Juul Teile der Ausstellungskosten.

So gastierte die Kerzenschau während der Adventszeit bis zum Dreikönigstag im Kommissionstrakt des estnischen Parlaments.

Regierungsmitglieder, Parlamentarier und Besucher hatten das Vergnügen, die künstlerisch exzellent bemalten Kerzen zu bestaunen und sich ins Gästebuch einzutragen.



Bemalt worden waren die Kerzen von Wüthrichs Künstlerin und Designerin Natascha Remmer, 48, hier links neben ihren bemalten Kerzen. Jeder Kerze liegt ein Sujet zu Grunde, welches typisch ist für die jeweilige Gemeinde. Natascha Remmer hatte im russischen Uljanovsk

Kunst studiert, heiratete schliesslich einen Esten und arbeitete als Kunsterzieherin in estnischen Schulen, bis sie sich bei Elke und Peter Wüthrich anstellen liess.

(Oben ein Ausschnitt aus dem Ausstellungskatalog) Auf dem Fussboden ist während der Tournee die Karte Estlands aufgezeichnet, so dass die Kerzen auf dem entsprechenden geographischen Platz stehen.

Wüthrichs Unternehmen „Eesti Valgus OÜ“ Deutsch: „Estnisches Licht GMBH“ www.giftline.ee beschäftigt in dem abgelegenen Städtchen Võhma über 20 Mitarbeiter/innen. Dazu kommen Frauen, welche Glückwunschkarten gestalten die in alle Welt verschickt werden. Eesti Valgus OÜ gilt für die Kleinstadt Võhma als wichtiger Arbeitgeber. Ihre Produkte sind nicht nur im noblen finnischen Kaufhaus Stockmann in der



Hauptstadt, sondern auch in einschlägigen Geschäften im Land zu finden.

Im Sozialbereich, veranstalten Elke und Peter Wüthrich

Events für die Bewohner im Ort: www.vohma.blogspot.com/



Gouverneur Küttis (rechts) liess es sich nicht nehmen, Peter Wüthrich anlässlich der Neujaarsfeierlichkeiten in der Kreishauptstadt persönlich mit einer Ehrenurkunde für seine Verdienste auszuzeichnen, seine Gattin hatte schon vor Jahresfrist eine Ehrung erhalten, sie wurde inzwischen sogar in den Gemeinderat von Võhma gewählt. Das Ehepaar Wüthrich hat in den vergangenen Jahren die estnische Sprache erlernt.



Auf die Frage, wie sie den wirtschaftlichen Engpass, der inzwischen auch Estland erreicht, bewältigen werden, sind Wüthrichs zuversichtlich: Kerzen würden immer gebraucht und das nicht nur in Kirchen, sondern auch an Familienfesten oder im Haushalt etwa bei Stromausfall.

Estnische Staatsbank



Laut Informationen der estnischen Nationalbank ist für dieses Jahr ein negatives Wirtschaftswachstum zu erwarten. Wegen der niedrigen Erdölpreise wird sich auch die Inflation verlangsamen: „Ähnlich zu anderen Ländern, wird das Wirtschaftswachstum für Estland negativ sein. Die während der Wachstumsperiode schnell gestiegenen Preise wurden schon Ende 2008 deutlich abgesenkt. Die Inflationsprognosen sind heute auf dem niedrigstem Stand seit Bestehen der Unabhängigkeit“, sagte der Chefökonomist der Staatsbank, Martin Lindpere (Foto). Die Inflationsrate könnte sogar niedriger ausfallen, als die in der Herbstprognose angekündigten 3,7%. Laut Angaben der statistischen Behörde ist der Warenkorb im Dezember 2008 um 0,2% billiger geworden. Die Durchschnittliche Inflationsrate für 2008 lag noch bei 10,4%.

Exporte aus Estland gestiegen



Die statistische Behörde teilte mit, dass der Export im Oktober 2008 leicht über 13 Milliarden Kronen betragen hat. D.h. der Export wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 13%. Im Vergleich zum September waren es 8% Zunahme. Da die Exportpreise im Oktober um durchschnittlich 2,4% stiegen, betrug das reale Exportwachstum 10%. Das Exportvolumen ist im Oktober ebenfalls um 3% gestiegen.

Der Export von Mineralprodukten wie Düngemittel, hatte sich im Vergleich zu 2007 verdoppelt. Der Export elektrischer Energie stieg um das 1,7-fache. Bei diesen Produkten handelt es sich um Erzeugnisse aus der Ölschiefergewinnung. Zu weiteren wichtigen Warengruppen gehören Lebensmittel und Getränke (19% Zuwachs), Metall und Metallprodukte 13%, Maschinen und Anlagen stiegen um 10%, Transportmittel um 4% letztere sind vor allem auf Pkws aus Estland nach Russland zurückzuführen, etwa Fahrzeuge aus geplatzten Leasinggeschäften die nicht im Inland verkauft werden konnten. Die Ausfuhr von Holz und Holzprodukten dagegen ist im Oktober um 17% zurückgegangen.

Mehrwertsteuereinnahmen in Estland um 30% gesunken



Estlands Finanzminister Ivari Padar versprach am vergangenen Dienstag, dass die Regierung im März den Staatshaushalt weiter kürzen werde. Er wollte nicht ausschliessen, dass Estland noch einen weiteren negativen Haushalt machen muss, um den Maastrichter Kriterien gerecht zu werden. In einem Interview mit dem Wirtschaftsblatt Äripäev sagte der Minister, dass die Einnahmen der Mehrwertsteuereinnahmen im Vergleich zu 2007 um 30% gesunken sind. Die Arbeitslosigkeit hat sich während eines Jahres mit 115% mehr als verdoppelt. Seit Ende November ist die Zahl der Erwerbslosen bereits um 15,8 gestiegen. Mit Stand 31. Dezember waren beim Arbeitsamt 30374 Erwerbslose gemeldet, das sind 4,7% der Erwerbsfähigen Bevölkerung. Geht man davon aus, dass sich nur etwa die Hälfte bei der Arbeitslosenkasse melden, dürfte die reale Erwerbslosigkeit sich bereits in Richtung 10% bewegen. In der Altergruppe 16 bis 24 waren 4393 Erwerbslose gemeldet. 50,8% aller Arbeitslosen waren Männer. Die höchste Arbeitslosigkeit lag im südöstlichen Landkreis Võrumaa mit 8,5%. Ida Virumaa, Ostestland zur Grenze Russland hin, lag bei 8,1% Valgamaa im Südosten 7,6%. Die niedrigste Arbeitslosigkeit verzeichne Tartumaa mit 3,5, gefolgt von Hiiumaa mit 3,6% und Tallinn-Harjumaa mit 3,7%. Im Dezember vermittelte das Arbeitsamt insgesamt 3186 Arbeitsstellen. Zum Jahresbeginn J gab es 2364 freie Stellen.

Sanatorien geschlossen



Zwei Spahotels auf der Insel Saaremaa sahen sich diese Woche gezwungen, wegen Kundenmangel, den Betrieb vorübergehend einzustellen.

Die Spahotels „Saaremaa Valss“ sowie „Rüütli“ sind bis zum 28. Februar geschlossen. Das neu renovierte Sanatorium in Toila an Estlands Küste, sucht eine Alternative zu den gestiegenen Energiekosten.

Die derzeit am stärksten von der Rezession betroffenen Wirtschaftsbranchen sind das Bauwesen, die Hotellerie, Restaurationsbetriebe und Transportbetriebe.

Staatsfinanzen Lettland



Die europäische Kommission wird am 20. Januar den an Lettland erteilten 3,1 Milliarden Euro-Kredit absegnen. Lettlands Finanzminister Atis Slakteris sagte, dass der IWF den Kredit bereits am 23. Dezember bewilligte und Lettland hätte am 29. Dezember bereits 590 Mio. Euro überwiesen erhalten. Es handelte sich um die erste Überweisung des insgesamt 7,5 Milliarden Euro umfassenden internationalen Hilfspaketes an Lettland. Die europäische Kommission wolle sich das Geld auf dem internationalen Kreditmarkt besorgen. Lettland soll den Restbetrag im März 2009 erhalten, meldete der BNS, (Baltic News Service). Der Finanzminister sagte, dass der Kredit „nichts Besonderes“ sei, da Lettland sich schon immer zum Jahresbeginn Geld geliehen habe. „Wir haben früher aus anderen Quellen das Geld erhalten aber dieses Mal kommt es vom IWF. Am Jahresanfang sind die Ausgaben immer höher als die Einnahmen. Das Geld brauchen wir zur Deckung von Budgetlücken und zur Tilgung kurzfristiger Darlehen“, kommentierte der lettische Wirtschaftsminister.

Es sei nicht geplant, dass es eine Aufsichtsbehörde geben werde, welche die Verwendung des internationalen Hilfspaketes überwachen werde, bekundete der Minister, so der BNS am vergangenen Montag.

Renten Lettland



Wie aus dem Briefwechsel von Premiers Ivars Godmanis mit dem IWF zu vernehmen sei, kann Lettland die Rentenindexzierung zumindest für dieses Jahr nicht realisieren. Die lettischen Parlamentarier sind jedoch mit dieser Nachricht nicht einverstanden und wollen für die Interessen der Rentner kämpfen, hiess es. In einem Brief an den IWF hat Godmanis versprochen, die öffentlichen Ausgaben unter 40% des BIP zu drücken.

Lettlands Premier flog aus Sparsamkeitsgründen nicht nach Bratislava und verlangt Verzicht auf teure Dienstwagen.



Der lettische Premierminister Ivars Godmanis, annullierte seine Reise nach Bratislava zu den Feierlichkeiten anlässlich der Euro-Einführung in der Slowakei mit der Begründung, dass er aus Sparsamkeitsgründen diese Dienstreise nicht absolvieren wolle. Anstelle dieser Reise traf er sich mit seinen ministerialen Arbeitskollegen zum Haushaltsgespräch.

In einem Tv-Interview sagte Godmanis, dass die Minister seiner Regierung sich überlegen müssten, auf teure Dienstwagen zu verzichten. Es würden in

diesem Jahr keine neuen Fahrzeuge angeschafft. Es sei heute wichtig zu überlegen, ob jeder höhere Dienstgrad ein staatlich finanziertes Fahrzeug brauche.

Lettlands Rettungsdienste



Die für den Kauf von Kraftstoff vorgesehenen 240000 Lats (341500 Euro) für die Rettungsdienste und Feuerwehren vorgesehenen Mittel, werden voraussichtlich schon bis April ausgeschöpft sein. Danach müssen diese Dienste beim Innenministerium weitere Mittel beantragen. Der Chef von Feuerwehr und Rettungsdiensten, Ainars Pencis, sagte dem BNS, dass alle Struktureinheiten wöchentlich über ihre Ausgaben Bericht zu erstatten hätten. Mit dem Ziel, Geld zu sparen, werde bei kleineren Feuern nur noch ein

Wagen zum Einsatz geschickt. Falls zusätzliche Hilfe gebraucht werde, könne ein zweites Fahrzeug noch angefordert werden. Für die Einsatzfahrzeuge ordnete er eine Kilometerbegrenzung von monatlich 1000 Km an, das entspricht 33,3 Km pro Tag. Ähnlich zu anderen öffentlichen Institutionen war auch der Feuerwehr und Rettungsdienst gezwungen, sein Budget um 25% zu kürzen, was 1,7 Mio. Lats entspricht.

Gaslieferungen aus Russland



„Litauen toleriere nicht“, die Entscheidung Russlands, die Gaslieferungen in die Ukraine und weiter nach Westeuropa zu unterbrechen, meint Litauens Premier Gediminas Kirkilas. Litauen befürchte, dass dieselbe Methode auch Vilnius treffen könnte: „Die Probleme sind sehr klar – Wir müssen das Ignalina AKW bis Jahresende 2009 schliessen. Unsere Abhängigkeit vom Gas wird nach der Stilllegung des Kraftwerkes voraussichtlich zunehmen. Wir beziehen unser Gas über eine Pipeline, die sich aus Russland über Weissrussland nach Litauen erstreckt. Es hat bereits einen Gastransitkonflikt mit Weissrussland gegeben“, sagte der litauische Premierminister. Er erwarte von der EU, dass sie sich auch für die Interessen Litauens einsetze.

FlyLAL sucht Käufer



Die Teilhaber der in finanziellen Schwierigkeiten steckenden FlyLAL – Lithuanian Airlines versuchen die Gesellschaft an eine „Swiss Capital Group“ zu verkaufen, berichtete das Wirtschaftsblatt „Verslo Zinios“ am gestrigen Mittwoch. Die beiden Firmen stünden in Verhandlungen. Vertreter der FlyLAL weigerten sich jedoch, dazu nähere Auskünfte zu erteilen. Die Tageszeitung „Vinius Diena“ erwähnt auch die polnische LOT als potenziellen Käufer. „Der baltische Markt ist für drei Regionen interessant – Skandinavien über SAS, Polen über LOT und Russland über Aeroflot. Alle anderen Varianten kann ich mir nicht vorstellen“, sagte ein Luftfahrtexperte, der nicht mit Namen genannt werden wollte.

Flughafen Vilnius



Der Flughafen in Vilnius konnte sich im vergangenen Jahr über eine Rekordzahl an Fluggästen freuen. Die Zahl der abgefertigten Passagiere sei im Vergleich zum 2007 um 19% gestiegen und betrug bis zum Jahresende 2,048 Mio. Personen. „Es ist ein absoluter Rekord, seit der Gründung der Firma im Oktober 1991“, sagte der Pressesprecher des Flughafens, Arunas Marcinkevicius. Die Anzahl Flüge habe um 17 % zugenommen und betrug 38400 Starts und Landungen. Der Flughafen in Vilnius bedient vier Fünftel des litauischen Passagierflugverkehrs.

Neuzulassungen von Fahrzeugen rückläufig



Gemäss Angaben der auf dem litauischen Automobilmarkt spezialisierten Marktforschungsfirma Autotyrimai wurden im letzten Jahr in Litauen insgesamt 25190 neue Autos zugelassen, das sind 2% weniger als die 25710 Neuzulassungen im Jahre 2007. Allein im Dezember 2008 ist die Zahl der Neuzulassungen in Litauen um 41% zurückgegangen. Der Automobilmarkt war in der ersten Jahreshälfte noch bemerkenswert gewachsen. Allerdings war in der zweiten Jahreshälfte bereits ein starker Rückgang zu verzeichnen. Marktführer mit 3323 Neuzulassungen war VW, gefolgt von Toyota mit 2429 und Skoda mit 1961 Fahrzeugen.

Baltischer Dialog meldete:

Litauen hat kaum noch Geld für Kunstspektakel übrig

Finanzkrise lässt Träume platzen: Kulturhauptstadt Vilnius muss Programm abspecken

Von Roland Mischke



VILNIUS - Zum ersten Mal kann eine "Europäische Kulturhauptstadt" sich nicht an Verpflichtungen halten: Dem litauischen Vilnius, das sich dieses Jahr mit Linz den Titel teilt, ist das Geld ausgegangen.

Mit leuchtenden Augen, mit Prospekten bewaffnet und voller Enthusiasmus waren die Botschafter der baltischen Kultur unterwegs. Bereits im März 2007 streunten sie durch die Hallen der Internationalen Tourismusborse (ITB) in Berlin, der weltgrößten Tourismusmesse, und 2008 wieder. Sie erzählten allen, die es hören wollten, dass die Hauptstadt Litauens, Vilnius, 2009 Europäische Kulturhauptstadt sein würde. Fröhliche Gastgeber in einer fast draufgängerischen Charme-Offensive, befeuert von Aufmerksamkeit und Zuspruch. Erstmals würde eine baltische Metropole, mehr als ein halbes Jahrhundert okkupiert von der Sowjetunion, ihre unabhängige Kultur darstellen können. Und das im Jahr, in dem Litauen sein Millennium feiert.

Rigore Sparmaßnahmen

1009 war der Name der Region an der Ostsee zwischen dem heutigen Russland, Polen und Deutschland in den Quedlinburger Annalen aufgetaucht, einer Weltchronik. 2009 sollte ein doppeltes Freudenfest werden.

Das wird es nicht. Litauen, aber auch die anderen baltischen Staaten (Estland und Lettland), mit rasant modernisierten Wirtschaften lange als «Tiger des Nordens» bejubelt, sind von der globalen Finanzkrise mit am härtesten betroffen. Nur mit rigorosen Sparmaßnahmen konnte die konservative Regierung den Staatsbankrott verhindern. Für die Kultur bleibt in der bedrängenden existenziellen Krise nicht viel übrig. Um zwölf Prozent müssten die geplanten Ausgaben für den Kulturreigen gekürzt werden, hieß es Ende 2008. Da gab es noch Hoffnung.

Anfang des neuen Jahres stellt der Finanzminister klar: 50 Prozent der staatlichen Zuschüsse werden im Kulturhauptstadtjahr nicht fließen. Das ursprünglich auf 85 Millionen Euro veranschlagte Budget kann nicht mehr in vollem Umfang genutzt werden. Außerdem kann auch die Gastgeberstadt Vilnius selbst nicht ihre Förderversprechen einhalten, und private Sponsoren rücken auf breiter Front von ihren angekündigten Gaben wieder ab.

Ministerpräsident Andrius Kubilius erklärte jetzt, dass die finanziellen Möglichkeiten des Landes so begrenzt seien, dass die Haushaltssanierung und internationale Verpflichtungen Litauens absolute Priorität besäßen. Das Land desertiert vor der eigenen Kultur, ausgerechnet im Kulturhauptstadtjahr wird diese nur als minimale Sparversion dargeboten.

Das hat es noch nie gegeben in der europäischen Kulturlandschaft. Event-Direktorin Elona Bajoriniete sagte nach dem ersten Schock: "Wenn wir statt der 40 nur 20 Millionen Litas bekommen, können wir uns nicht mehr Kulturhauptstadt nennen." Inzwischen rudert sie zurück und verlautbart müde: "Es gibt immer noch die Möglichkeit, Vilnius ehrenvoll als Kulturhauptstadt zu präsentieren." Überzeugend klingt das nicht.

Die EU-Kommission für die Kulturhauptstädte ist alarmiert und zeigt sich beunruhigt, weil auch der Tourismus drastisch zurückgehen wird. Zwar lief zu Silvester noch die Lasershow des deutschen "Lichtarchitekten" Gert Hof und tupfte Motive aus der tausendjährigen Geschichte des Landes in den nächtlichen Himmel. Doch nach dem bombastischen Auftakt wird es mau.

Viele Aufführungen gestrichen

Ganze Konzertreihen, wie die des Geigenvirtuosen Gidon Kremer und das Gastspiel der "Comédie Française", sind gestrichen. Die Aufführung der sinfonischen Dichtung "Prometheus" und das "Creamfield-Festival" für elektronische Musik, das jedes Jahr in einer anderen Stadt abgehalten wird, entfallen. Drastisch reduziert werden gemeinsame Projekte mit anderen Kulturhauptstädten, Live-Veranstaltungen und Begegnungen internationaler Kulturträger im "Europa-Café".

Ganz schlecht sieht es bei den Aktivitäten der lokalen Kulturszene aus. Immerhin soll das Programm zur "(Wieder-)Erkennung der Kulturen" durchgezogen werden, darin zeigt Vilnius sich als multi-ethnischer Ort im Transitraum Ostsee in Geschichte und Gegenwart. 120 Projekte sollen noch verwirklicht werden, der größere Rest fällt aus.

Zum Glück reicht das Geld noch für die Sanierung von Nationaler Kunstgalerie, Philharmonie und Theatern. Dort werden die Botschafter der baltischen Kultur mit dem erloschenen Augenleuchten ihren Träumen nachhängen. Und hoffen, dass wenigstens die Investitionen in die kulturelle Infrastruktur eine Zukunft haben.

LINKS:

www.culturelive.lt/de

www.vilnius-tourism.lt

QUELLE:

<http://www.roth-hilpoltsteiner-volkszeitung.de/artikel.asp?art=945208&kat=48&man=15>